

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.



Freitag den 24. April, 1801.

Ein altes Sprichwort sagt — das auch bey uns noch nützt —

Daß Pfeifen schneiden kann, der in dem Rohre sitzt;

Was einem recht ist, muß dem andern billig seyn —

An diese Säge kann man manche Folge reih'n.

Inländische Begebenheiten.

Laiba ch.

Daß am ersten April eine entscheidende Seeschlacht zwischen den Engländern und Dänen vorgefallen ist — wird von niemanden mehr bezweifelt; wohl aber wird der Ausgang derselben nach dem Geiste der anhängenden Partey noch verschiednen angegeben.

Gerade in dieser Zeit scheinen un-

parteyische Untersuchungsfragmente der Frage: „ob es für Europa „gut sey, wenn England als „len Einfluß auf das feste Land „verliert?“ — nicht am unrec-

Es ist wahr, daß der Alleinhan-

Luzus ungeheure Summen dieser Insel entrichtet, sondern daß sogar manches Bedürfnis in die Geldkassen Brittaniens Kontributionen bezahlen muß.

Es ist wahr, daß dieser ungeheure Reichtum — seit jeher die Quelle des Uebermuthes — die Englischen Minister oft zu kühnen Annahmen, und übermüthigen Schritten verleitet, die mit der Würde anderer Regierungen nicht verträglich waren; Es ist wahr, daß sie den Vortheil ihres Alleinhandels nur in den Entwicklungen eines verderblichen Landkrieges zwischen den anderen größten Mächten bis auf diese Höhe treiben konnten, und nicht ungegründet sind als Folge dessen die Beweggründe, welche die nordischen Mächte zu dem Bunde der bewaffneten Seeneutralität geführt haben.

Allein es ist im Gegentheile eben so wahr, daß zur See, wie auf dem festen Lande der Machthabende immer allen möglichen Vortheil aus seiner Macht zieht, daß Engelland, dessen Flotten den Flotten des übrigen vereinigten Europa's allein trozen können — im Lauf seiner Siege zur See seine Vortheile eben so weit verfolgt, als es zur nämlichen Zeit die Franzosen auf dem festen Lande thun, denen sich keine bewaffnete Kontinentalneutralität entgegen setzt. Es ist zu erwiesen, wie sehr diese Republik ihre Macht auszu dehnen, und durch eine eroberte — drohende geographische Stellung ein Uebergewicht in der politischen Welt sich zu verschaffen gesucht hat.

In dieser ehrgeizigen Vergrößerungssucht von Frankreich auf dem festen Lande — finden die Engelländer die Rechtfertigung ihres Alleinhandels zur See, und wenn Engelland die Nordische Koalition durch Machtanwendung zu trennen vermag, so kann durch selbes nur allein ein *Status quo* zu Wasser und zu Land — durch gegenseitige Aufopferungen doch noch zu Stand gebracht werden. Es scheint, als habe die französische Politik nicht ganz den Plan überrechnet: den Engelländern alle Häfen des festen Landes zu sperren. Der Nationalreichtum manches Landes ist zu sehr mit dem Vortheile Engellands verwebt: als daß ihr Handel ganz gesperrt werden könnte — ihre Flotten sind zu mächtig, um sich nicht hie und da an schwachen Punkten Eingang entgegen zu können, und ihre Produkte sind uns bereits zu sehr zum Bedürfnis geworden, als daß wir selbe durch längere Zeit vermissen könnten. Sie würden in einem solchen Falle ihre Magazine anhäufen; so würden z. B. durch den Mangel der Farben die Fabriken ausliegen — durch den Mangel an Apothekerbedürfnissen hie und da die wichtigste Kunst der Menschheit unwirksam werden; — der ganze übrige Handel Europas würde nur unbedeutend seyn. Wir überlassen es nun der Beurtheilung jedes Lesers, sich nach eigenen Meinungen die aufgeworfene Frage zu beantworten.

Lemberg den 6. April.

Den 3. d. M. Nachmittags um 5 Uhr wurde hier die Werbung des neu errichtenden Ustauen = Regiments mit allem Prunk eröffnet. Die Feyerlichkeit traf die hiesigen Jünglinge wie ein elektrisches Feuer, alles flog herbey, und wünschte unter diesem außerlesenen Regimente zu dienen. Alle die sich als Kadeten wollen anwerben lassen, müssen sich über die Gültigkeit ihres Galizischen Adels ausweisen, kein anderer Edelmann kann in obgedachter Eigenschaft angenommen werden. Man weiß man auch, daß die hier von mehreren Regimentern befehdtlichen Offiziers in der Absicht angekommen sind, bey diesem neuen Regimente einzutreten.

Krakau, den 8. April.

Eben erhalten wir mittelst Esrafette von der Brzescer Gränze die offizielle Ukase, welche der dermalige Kaiser bey seiner Thronbesteigung ergehen ließ, und folgendermassen wörtlich lautet:

Wir Alexander I. von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reichen etc. Es hat der weisen Voricht gefallen, das Leben Unfers theuern Vaters und Kaisers Paul Petrowitsch plötzlich durch einen Schlagfluß, in der Nacht vom 11. auf 12. d. (alten Stils) zu endigen.

Erblich bestiegen Wir also den

Russisch-kaiserl. Thron, und übernehmen mit demselben die Schuldigkeit, über ein von Gott Uns anvertrautes Volk nach den Befehlen Unserer in Gott ruhenden Großmutter, der Kaiserinn Katharina der Großen — deren Andenken Uns und dem ganzen Vaterlande ewig denkwürdig seyn wird — zu regieren. In Befolgung höchstseiner weisen Grundsätze soll es Uns eine heilige Pflicht seyn, Rußland auf den Gipfel des Ruhms zu führen, und Unsern Untertanen eine unwandelbare Glückseligkeit zu verschaffen. Wir befehlen demnach allen Unseren getreuen Untertanen, durch Ablegung des Eides im Angesichte des Allerhöchsten, Uns ihrer Treue und Ergebenheit zu versichern, und den Höchsten anzusehen, daß er Uns Kraft verleihe, die Uns auferlegte Bürde zu tragen. Petersburg den 21. März (alten Stils) 1801.

Am 22. März passirte hier durch der nach Petersburg abgefandte Konvener mit der traurigen Vorherrschaft über den erfolgten Eintritt der Durchlauchtigsten Erzhertoginn, geborne Großfürstin von Rußland kais. Hoheit, Gemahlinn des Erzhertogs Joseph Palatinus königl. Böhm.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Beim allgemeinen Reichstagesammlung zu Regensburg ist es in

Beziehung auf die vorläufige Bestimmung einer Reichsdeputation, durch welche das Entschädigungsgeschäft berichtigt werden soll, wegen der Verschiedenheit der Stimmen noch zu keinem Schluß gekommen. Es haben zur Zeit noch mehrere Stände sich das Protokoll offen gehalten.

Hamburg, den 6. April.

Heute früh, gieng ein von St. Petersburg kommender russischkaiserl. Offizier als Kourier durch unsere Stadt nach London, wohin er die Nachricht überbringt, daß Se. Russischkaiserl. Majestät Paul der Erste in der Nacht vom 23. auf den 24. März an einem Schlagflusse das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt und das Se. kaiserl. Hoheit, der Großfürst Alexander, als Thronfolger hierauf sogleich zum Kaiser proklamirt worden, und den Thron unter dem Namen Alexander I. bestiegen haben. Weiland Se. Russischkaiserl. Majestät Paul der I. waren den 1. Oktob. 1754 geboren, succedirten der verstorbenen Kaiserinn Katharina II. den 17. Nov. 1796. waren seit dem 26. April 1776. Witwer von Natalia Alexiowna, sonst Wittelsminne, Tochter des Landgrafen Ludwigs IX. von Hessen-Darmstadt, und vermählten sich zum zweyten Male den 18. Okt. 1776. mit Maria Fedorowna, (zuvor Sophie Dorothee Auguste) Tochter des Herzogs Friederich Eugen von Wür-

temberg, aus welcher Ehe sich noch 4 Großfürsten und 4 Großfürstinnen am Leben befinden. Se. jetzt regierende Russischkaiserl. Majestät sind den 23. Dez. 1777. geboren, und vermählten sich den 9. Okt. 1793. mit Elisabeth Alexiowna, (zuvor Marie Louise Auguste) Prinzessin von Baden, geboren den 25. Jänner 1779. aus welcher Ehe eine Großfürstin vorhanden ist.

Der obengedachte Russischkaiserl. Kourier war der Lieutenant Bender, welcher von Seite des neuen Kaisers Alexander des Ersten, Sr. Brittischen Majestät ein Schreiben desselben wegen seiner Thronbesteigung überbringt.

Hanover den 2. April.

Se. Excellenz, der Preussische Staatsminister, Graf v. Schulenburg hat nach erfolgter Ankunft alhier dem königl. hursächsl. Ministerium eine Deklaration im Nahmen Sr. königl. Majestät von Preussen übergeben. In dieser soll gesagt seyn, daß in Folge der Drangsalen des Krieges die Höfe zu Berlin, Petersburg, Kopenhagen und Stockholm eine Seerentequalitäts-Convention geschlossen hätten. Als hierauf England das Embargo auf alle nordische Schiffe gelegt habe, sey von des Königs von Preussen Majestät dem Londner Hofe im Februar eine kategorische Erklärung gethan, und ihm die Mittel angezeigt worden,

wodurch ein völliger Bruch vermieden werden könne. Statt diesen Weg einzuschlagen, habe das Londoner Ministerium den Gesandten von Schweden und Dänemark förmlich erklärt, daß dieser Embargo nicht aufgehoben werden würde. Da nun England seine feindslichen Maßregeln fortsetze, so sähen des Königs von Preussen Majestät, um Ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, sich genöthiget, dienliche Maßregeln zu nehmen, und daher nicht nur die Mündung der Weser, Elbe und Ems zu verschließen, sondern auch die deutschen Staaten des Königs von England in Besitz zu nehmen. Das Geheimraths-Kollegium und die Generalität möchten also ohne Verzug und Widerstreben sich den Anordnungen des Preussischen Hofes unterwerfen. Die Offiziere möchten angeloben, nicht wieder Preussen zu dienen, die Truppen aber beurlaubet werden. Die übrige dienende Mannschaft wird in kleine Orte an Ufer der Weichse und Aller verlegt und erwartet fernere Befehle. Alle andere Orte und Festungen werden dem kommandirenden Generalen von Kleist eingeräumt. Die Verpflegung der Preussischen Truppen wird bis zu Ausgang der Sache von Hannover besorgt. Die Besitznehmung erfolgt am 1. M. April. Das Ministerium wird nach einem an des Grafen von Schulenburg Erzell. auszustellenden Revers diesen Verbindlichkeiten sich unterwerfen. Das Band zwischen England und Hannover wird vor der Hand aufgehoben, und alle Collegia

sind des Königs von Preussen Maj. verantwortlich. Allerhöchstdieselben sind gnädigst bereit, den Adel, die Bürger und Bauern in ihrem Eigenthums-Besitz selbst zu schützen ihnen Ruhe zu lassen, so lange sie nicht durch ungeziemendes Betragen sich nachtheilige Folgen zuziehen.

Italien.

Mailand, den 7. April.

Aus dem Hauptquartiere von Meiland den 12. Germinal 9. Jahr der franz. Republik Moncey General-Lieutenant und Armee-Kommandant an den Bürger Petiet.

„Ich beeile mich, Bürger Minister, Ihnen die Nachrichten zu eröffnen, welche ich vom Generalen Chef Murat erhalten. Er macht mir die Anzeige, daß in der Nacht vom 8. (29. März) der Friede mit dem neapolitanischen Hofe unterzeichnet worden sey. In Folge der Bedingnisse dieses Friedens ist die Avantgarde der mittäglichen Observationsarmee, aus 12000 Mann bestehend, auf dem Marsche, um die Halbinsel Taranto vom Ofanto längst der Linie von Gravina bis am Einflusse des Bradano in das Meer zu besetzen. Eine andere Division von beiläufig 4000 Mann wird Pesara in Besitz nehmen, und ihre Vorposten bis an Sangro, ohne jedoch über diesen Fluß zu gehen,

vorpuspiren. Der Hof von Neapel thut Verzicht auf die Insel Elba, und auf alle seine Rechte auf Toscana. Alle Artikel in Hinsicht der Engländer und Türken sollen treulich beobachtet werden. Gemäß den Nachrichten, welche am 9. (30. März) von Neapel eingelaufen, scheint es sicher zu seyn, daß die Engländer in Egypten geschlagen, und zur Embargierung genöthiget worden seyn. Das Geschwader unter Kommando des Admirals Ganteaume ist am 29. (20. März) von Toulon nach Egypten unter Segel gegangen. Theilen Sie selbst, Bürger Minister, diese frohe Nachrichten der Cisalpinischen Regierung mit, und halten Sie sich von den Gesinnungen meiner Achtung und Freundschaft versichert."

Moncey.

Dänemark.

Schreiben aus Coppenhagen vom
31. März.

Bei der Ankunft der englischen Flotte auf der Copenhagener Rheebe am 30. war in der Hauptstadt alles in Bewegung; man erwartet ruhig den Augenblick eines und drohenden Bombardements. Unser theurer Kronprinz ertheilte am 30. folgende Parole und Aufmunterung an das hiesige Militär.

Parole: Gott; Feldgeschrey: Die gerechte Sache. „Es kömmt

jetzt auf Dänemarks Ehre an; wir sind Soldaten und Dänische Männer; dieses veranlaßt mich, alles von meinen braven Waffenbrüdern zu fordern."

Friedrich, Kronprinz.

Es heißt in diesem Augenblicke, daß heute Vormittags die Ordre von Coppenhagen angekommen, daß alle Kauffahrtsschiffe, die nach England bestimmt sind, hier angehalten werden sollen.

Coppenhagen, von 2. April.

(Durch außerordentliche Gelegenheit)

Gestern, den 1. April, war ein schrecklicher Tag. Der Angriff der englischen Flotte fieng um 11 Uhr Vormittags an, und dauerte vier Stunden mit unbeschreiblichen Verluste auf beiden Seiten. Der Muth womit sich die Dänen vertheidigten, war außerordentlich, so daß der Adm. Nelson selbst erklärt hat, daß er nie einer schrecklichern Schlacht beigewohnt habe. Er selbst war der erste, der einen Waffenstillstand verlangte, und mußte sich nahehinander auf 3 Schiffe flüchten.

Durch vorläufige Nachrichten aus Hamburg vom 8. April ist bereits bekannt gemacht geworden, daß die Englische Flotte einige Tage hernach, als sie durch den Sund gesegelt ist, ohne weitere Aufforderung die Dänische Flotte selbst in der Rheebe von Coppenhagen durch ein ganz beson-

ders Manövre angegriffen, sie zum Weichen gebracht, und nach Zugrundrichtung einiger Schiffe sogar zur Annahme einer Art von Kapitulation vermögt habe; man sieht aber der Bestätigung dieses Vorfalles entgegen, als dieselben Nachrichten schon melden, daß eine Abtheilung der Englischen Flotte sogleich ihre Richtung gegen die Schwedische Küsten soll genommen haben.

Frankreich.

Von Calais wird gemeldet, daß den 22. dasselbst ein Courier angekommen, welchen der Graf von Cobenzl an den kais. Gesandten zu London, Grafen von Stahrenberg, geschickt hat. Er überbringt einen Paß, wie es heißt, für einen englischen Negozianten. Dieser Courier war noch denselben Tag nach Dover unter Segel gegangen. Man versichert, der Graf v. Cobenzl habe den Auftrag, einige Vorstellungen zu machen, um den Frieden zwischen England und Frankreich zu bewirken.

Nach Briefen aus Toulon ist der Admiral Gauthaume, mit 4000 Mann guter Truppen an Bord, von diesem Hafen, wo er eine Zeitlang angehalten hatte, wieder unter Segel gegangen.

Großbritannien.

Aus dem Baltischen Meere hofft das Ministerium die angenehme Nachricht zu erhalten, daß durch die Anwendung der Machtverhältnisse die Nordische See-Koalition getrennt werde; der neue Staatssekretär Lord Hobart hatte im Oberha: am 23. März erklärt, daß er baldigst vom König den Befehl zu erhalten hoffe, dem Parlament wichtige Papiere, welche die Absichten und den Zweck der Nordischen Konvention betreffen, vorlegen zu können.

Türken.

Briefe aus Salonich in Macedonien melden, daß die dortigen Häfen eilig mit Kanonen besetzt werden, weil ein englisches, einigen französ. Korsaren entkommenes Schiff die Nachricht brachte, daß 5 franz. Fregatten gegen Salonich zu segeln. Die Kaufleute sind durch diese Nachricht in die tiefste Bestürzung versetzt; viele von ihnen sind schon wirklich mit ihren besten Habseeligkeiten theils zu Lande theils zu Wasser nach Ceres abgegangen. Der Salonicher Bezier-Pascha hat sogleich drey Tartaren (welche die schnellsten Reiter sind, und daher die Dienste der Courier's verrichten) nach Konstantinopel abgeschickt, theils um Hülfstruppen, theils um

Verhaltensbefehle. Auch die benachbarten Paschen forderte er zur Hilfe auf, welche aber, wenn die franz. Fregatten wirklich anlangen sollten, auf alle Fälle zu spät kommen dürften: denn in ganz Macedonien befinden sich nur wenige Türken, und die Unzufriedenheit der Griechen mit der türkischen Regierung ist zu bekannt, und hat sich schon oft zu bedenkenlich geäußert, als das die Franzosen nicht leichte Arbeit daseibst finden sollten, besonders, da es den Griechen kein Geheimniß mehr ist, daß Rußland an den Unternehmungen der Franzosen gegen die Türken Antheil nimmt, und die Russische Flotte bei den Dardanellen vorAnker liegt.

Zu Folge eines Schreibens aus Konstantinopel vom 30. März soll im Türkischen Ministerium eine Veränderung vorgehen. Der lezthin am Wiener-Hofe gewesene Türkische Gesandte wird, wie man sagt, Reis-Effendi oder Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Durch das nämliche Schreiben erfährt man auch, daß der General Abercrombie dem General Menou eine sehr ehrenvolle Kapitulation anboth, wenn er Aegypten räumen, und seine Armee nach Frankreich zu-

rückziehen wollte; aber der französische General verwarf diesen Vorschlag.

Aus einem andern Schreiben ersieht man, daß der General Abercrombie von Rhodus aufgebrochen ist, um nach Aegypten zu gehen. Man glaubt, daß 6000 Mann Englischer Truppen in Ostindien angekommen seyn müssen, um seine Landung zu unterstützen; diese sollen die Franzosen auf der östlichen Seite von Aegypten beschäftigen, während Abercrombie sie von der nördlichen und westlichen attackiren will.

Smirna, den 21. März.

Seit dem Anfange d. M. sind die Engländer von Rhodus und aus der Bay von Marmorecy gänzlich nach Aegypten abgesegelt.

Am 6. d. gieng die letzte Division dahin ab. Die gesammte Englische Landmacht, welche zur Expedition gegen Aegypten gebraucht wird, beträgt 25,000 Mann. Es wird für zuverlässig ausgegeben, daß Abercrombie bey Alexandria gelandet sey; diese Stadt selbst aber befindet sich noch in französischen Händen.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für blesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf Post 3 fl. Einzelne das Stück um 3 kr.